

Stirn richten . . . genau dahin . . . vier Etagen herauf von der Straße . . . genau jetzt, nicht früher, nicht später entlädt sich der Schuß, den er schon wußte . . . der Gott . . . die Pistole versagt nicht etwa . . . denn niemand sonst könnte wissen . . . nachher . . . daß sie aus göttlicher Weisheit genau auf meines Geliebten Stirn gerichtet gewesen ist . . . aber nun weiß ich es, ich, Elli Simontelaß . . . zukünftige Anklar . . . ich wollte ihn heiraten . . . heiraten . . . alles war richtig, bestimmt richtig, ganz genau richtig, ganz phantastisch genau richtig bestimmt . . . alles . . .“

Sie taumelte hin und her, nahm Handtasche, Taschentuch, Handschuhe und Puderdose, Mantel und Hut, suchte mechanisch in Alfreds Taschen die Schlüssel, blickte zum Fenster, entschloß sich dumpf, zu gehen, schlich auf Zehenspitzen hin an die Tür, den Korridor vorsichtig entlang, öffnete, schloß, ging Stufen hinab, halbe Treppen, ganze, hunderte, schien es, von Stufen, Treppen, tiefer und tiefer in ihre Verboigenheit vor dem entsetzlichen Schicksal hinab. Als sie unten stand, auf der Straße, hielt sie noch einen Augenblick inne. Sie besann sich auf den Weg, der zum Hause ihrer Eltern führte. Dann ging sie, langsam, mochten es auch Stunden sein, dahin, sie fand Straßen und Plätze, das Messingschild mit dem Namen ihres Vaters, sie öffnete und schloß, leise, Türen, stieg Stufen, durchschritt reiche Zimmer, hörte das ruhige Atmen ihrer Eltern, sah in den hellen Morgen, dachte: es ist kalt, entkleidete sich schnell vor dem Spiegel, fiel zu Bett und schliet traumlos, an ihren Leib denkend: wozu nun der? fest wie ein Kind.

Am nächsten Vormittag erwachte sie. Sie hatte eigentümlicherweise sehr viel geschlafen, die Mutter saß da am Bett und sagte, sie hätte Fieber, sie wäre wohl erkältet. Lange dachte sie nichts, sie wußte, dachte sie jetzt los, würde ein Punkt kommen, der sie aus dem Bette springen und schreien, die Scheiben zerschlagen, die Türen eintreten ließe — so Furchtbares war es. Vielleicht — doch wer weiß denn so etwas? — nannte man das: Schicksal — und sicherlich war es eine Phrase. Dennoch geschah etwas, was ihr die Tränen aus den Augen trieb. Man brachte ihr mittags die Zeitung. Eiskalt erzitterten ihre Hände bei der Berührung des Blattes, sogleich fand sie die Notiz, die sie suchte.

Mord? Heute früh um 8 Uhr fanden Einwohner des Hauses Genfer-See-Straße 15 den dort in einem möblierten Zimmer wohnhatten Redakteur Alfred A. im geöffneten

Fenster liegend tot auf. Es ist vollkommen ungewiß, ob Mord oder Selbstmord vorliegt, nichts deutet auf einen Ueberfall oder Kampf hin, wenn es auch sonderbar berühren muß, daß keine Schußwaffe im Zimmer gefunden wurde, und die Anwohner der Nebenzimmer, die gleichfalls alle vermietet sind, nichts von einem Schuß gehört haben wollen. Nach Ansicht der Kriminalpolizei liegt die Möglichkeit vor, daß der Ermordete von einer Frauensperson zweifelhafter Identität getötet worden ist, da man in seinem

Bett ein grünseidenes

Damenstrumpfband ge-

fundene hat, und eine

gleichfalls dortselbst ge-

fundene Haarnadel darauf

schließen läßt, daß A. in der

Mordnacht nicht allein zuhause war,

außerdem sind die Hausschlüssel ver-

schwunden. Diese Notiz las Elli Simon-

telaß erwachten Auges, sie begriff nicht,

warum sie eine Frauensperson war, denn sie

hatte in vier Wochen heiraten wollen. Nun

weinte sie. Weinte lange und still. „Alfred,“

sagte sie, „Alfred hieß mein Mann. Alfred hieß

mein Bräutigam. Alfred hieß mein Verlobter.

Meine Eltern waren mit allem einverstanden.

Alfred hieß mein Mann . . .“ Nach einer ganzen

Weile, als sie schon wieder ein wenig geschlafen

hatte, sagte sie den Namen von neuem: „Alfred!“,

sprach ihn voll Schüchternheit und Sehnsucht

aus, ohne zu bedenken, was sie sagte, stand plötz-

lich auf, lief zur Mutter und fragte: „Mutter, was

ist Schicksal? Weißt du es nicht?“ „Ich weiß es

nicht, mein Kind,“ sagte die Mutter, „das weiß

wohl niemand.“ „Niemand?“ fragte Elli, auch

nicht die Toten?“ „Du hast Fieber,“ rief die

Mutter, „geh zu Bett, Kind . . . du hast Fieber . . .“



F.O.
1924